



# FAIRER HANDEL UND KLIMAGERECHTIGKEIT

VERANSTALTUNGSDOKUMENTATION

**ff** FORUM  
FAIRER  
HANDEL

Das **FORUM FAIRER HANDEL** ist der bundesweite Verband des Fairen Handels. Sein Ziel ist, das Profil des Fairen Handels zu schärfen, gemeinsame Forderungen gegenüber Politik und Handel durchzusetzen und eine stärkere Ausweitung des Fairen Handels zu erreichen. Das Forum versteht sich als die politische Stimme der Fair-Handels-Bewegung in Deutschland und setzt sich für gerechte Regeln für Handel und Landwirtschaft weltweit ein.

Das **FORUM FAIRER HANDEL** ist in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Bildung sowie Kampagnen- und Advocacyarbeit tätig. Einmal im Jahr veranstaltet das Forum Fairer Handel zusammen mit seinen Kooperationspartnern die Faire Woche, die größte Aktionswoche des Fairen Handels in Deutschland.

Die Mitglieder des **FORUM FAIRER HANDEL** sind Organisationen, die ausschließlich im Fairen Handel arbeiten und Akteure, die die Förderung des Fairen Handels als einen der Schwerpunkte ihrer Arbeit ansehen: Weltladen-Dachverband e.V., die Fair-Handels-Importeure, GEPA – The Fair Trade Company, El Puente, dwp – die WeltPartner, BanaFair e.V. und GLOBO – Fair Trade Partner sowie Naturland – Verband für ökologischen Landbau e.V., Fair-Band e.V. – Bundesverband für fairen Import und Vertrieb e.V. sowie Dr. Bronner's Europe als vorläufiges Mitglied. Ein breites Netzwerk von Partnerorganisationen arbeitet in den Arbeitsgruppen des Forum Fairer Handel mit.



**HERAUSGEBER** Forum Fairer Handel e.V. **ZUSAMMENSTELLUNG** Christoph Albuschkat, fair:werk **REDAKTION** Jonas Lorenz, Manuel Blendin (Forum Fairer Handel e.V.), **BILDER** S1. JP Photography/Fotolia; S. 4 NORANDINO/Ethiquable eG; S. 5 WORC; S. 7 Caritas Kitui/Fastenopfer; S. 10 El Puente; S. 11 CARE/Christoph Heinrich, S. 13 NORANDINO/Ethiquable eG **LAYOUT** sinnwerkstatt Medienagentur Berlin, [www.sinnwerkstatt.com](http://www.sinnwerkstatt.com)

**BERLIN, AUGUST 2018**

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein das Forum Fairer Handel e. V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder. Gefördert mit Mitteln des evangelischen Kirchlichen Entwicklungsdienstes sowie von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des

## EINFÜHRUNG

Der Klimawandel betrifft den gesamten Globus und wirkt sich je nach Regionen unterschiedlich aus. Er führt dazu, dass große Gebiete für Menschen unbewohnbar werden, da sich die Bedingungen für die landwirtschaftliche Nutzung deutlich verschlechtern oder Regionen für die landwirtschaftliche Nutzung nicht mehr geeignet sind. Besonders betroffen sind Menschen im Globalen Süden. Für viele Produzent\*innen in der Landwirtschaft im globalen Süden ist der Klimawandel das drängendste Problem. Die Fair-Handels-Bewegung hat die Dringlichkeit des Problems bereits vor Jahren erkannt und arbeitet gemeinsam mit Produzentenorganisationen an wirkungsvollen Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels, wie auch zum Klimaschutz. Fairtrade International hat sogar einen eigenen Klimastandard entwickelt, bei dem im globalen Süden in Klimaschutzprojekten CO<sub>2</sub>-Emissionen reduziert werden, die in Form von Zertifikaten (Fairtrade Carbon Credits) gehandelt werden.

Trotz bestehender Klima-Maßnahmen der Fair Handels-Organisationen, gab es im Vorfeld des Fachgesprächs am 18. Juni 2018 wenig organisationsübergreifenden Austausch zu Fragen der Klimagerechtigkeit. Daher standen bei der Veranstaltung in Frankfurt die folgenden Fragen im Zentrum: Wo steht die Fair-Handels-Bewegung in ihrem Engagement für mehr Klimagerechtigkeit? Wie setzt sie sich für mehr Klimagerechtigkeit ein – in der Zusammenarbeit mit Handelspartnern und in ihrer Arbeit im Globalen Norden? Wie kann die Fair-Handels-Bewegung in Deutschland politische Forderungen zur Klimagerechtigkeit unterstützen?

## INHALTSVERZEICHNIS

EINFÜHRUNG	3
TRINKEN SIE KAFFEE, SO LANGE ES IHN GIBT. KLIMAWANDEL UND FAIRER HANDEL	4
KOMPENSATION – EIN ANGEBOT DER KLIMA-KOLLEKTE	7
HERAUSFORDERUNG KLIMAWANDEL: DAS ENGAGEMENT DER FAIR-HANDELS-ORGANISATIONEN IN DEUTSCHLAND	10
POLITISCHE HANDLUNGSOPTIONEN ALS BEITRAG ZU MEHR KLIMAGERECHTIGKEIT	11
DISKUSSION	12
PROGRAMM UND VERTRETENE ORGANISATIONEN	16



*Kaffeeanbau im Agroforstsystem bei der Kooperative NORANDINO in Peru*

## **TRINKEN SIE KAFFEE, SO LANGE ES IHN GIBT. KLIMAWANDEL UND FAIRER HANDEL**

*Zusammenfassung des Vortrags von Veselina Vasileva, GEPA – The Fair Trade Company*

### **HERAUSFORDERUNG KLIMAWANDEL**

Der Klimawandel ist allgegenwärtig. Die mediale Berichterstattung über seine Folgen hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen und prägt die Alltagskommunikation spürbar. Politiker\*innen bezeichnen den Klimawandel als eine der größten Herausforderungen der Menschheit, Unternehmen betonen bereits erzielte CO<sub>2</sub>-Einsparungen. Bei Waren und Dienstleistungen kommunizieren die Hersteller immer häufiger deren Beitrag zum Klimaschutz, wohingegen engagierte Bürgerinnen und Bürger immer lauter mehr Anstrengungen für den Klimaschutz fordern. Gleichwohl wird die Bundesregierung ihre selbst gesteckten Klimaschutzziele – bis 2020 den Ausstoß von Treibhausgasen im Vergleich zu 1990 um 40 % zu senken – deutlich verfehlen. Die frühere Vorreiterrolle im Klimaschutz hat Deutschland längst an Schweden, Portugal und Frankreich verloren. Insbesondere die rund 140 Kohlekraftwerke tragen zu den klimarelevanten Emissionen in Deutschland bei. In keinem Land

wird so viel Braunkohle verbrannt wie in Deutschland.

Während auch in Deutschland die Zahl der Unwetter und Wetterunregelmäßigkeiten zunimmt, sind die Auswirkungen des Klimawandels in vielen Ländern Afrikas, Asiens und Mittel- und Südamerikas umso dramatischer: unregelmäßige Regenfälle, anhaltende Trockenheit, steigende Temperaturen, die u. a. die Ausbreitung von Pflanzenkrankheiten begünstigen, sind nur einige davon. Sie bedrohen die wirtschaftliche Existenz, die Ernährungssicherheit und den Lebensraum von Millionen Menschen. Viele von ihnen sehen keine Alternative, als ihre Heimat zu verlassen. Somit leiden die Menschen, die am wenigstens zum Klimawandel beigetragen haben, am meisten unter seinen Folgen. Dabei sind Frauen im besonderen Maß betroffen, weil sie in den meisten Fällen für die Versorgung ihrer Familien mit Trinkwasser und Lebensmitteln zuständig sind.

## DRAMATISCHE FOLGEN FÜR DIE HANDELSPARTNER

Auch die Handelspartner des Fairen Handels sind stark vom Klimawandel betroffen – sowohl im landwirtschaftlichen Bereich als auch Handwerksproduzent\*innen. Sie müssen teilweise Produktionsverluste von bis zu 80 % hinnehmen. Die Existenzgrundlage und die Ernährungssicherheit vieler Produzent\*innen sind akut gefährdet. Teilweise sehen sie sich gezwungen, ihre Betriebe aufzugeben, in andere Regionen abzuwandern und/oder als Tagelöhner\*innen ein Einkommen zu erzielen.

Handelspartner des Fairen Handels leiden unter extremer Hitze in ihren Produktionsstätten; ihre Häuser, Felder und Werkstätten werden durch heftige Unwetter in Mitleidenschaft gezogen. In entlegenen und strukturschwachen Regionen kommt es nicht selten vor, dass die fertig verpackte Ware nicht abtransportiert werden kann, weil die Wege nach Starkregen unpassierbar sind. Teilweise leidet die Qualität ihrer Produkte, weil sie z.B. aufgrund der gestiegenen Luftfeuchtigkeit nicht ausreichend trocknen können, wodurch die Handelspartner wiederum geringere Erlöse erzielen. Investitionen in z.B. Trocknungsanlagen werden notwendig, was jedoch die Produktionskosten erhöht. Auf Grund der steigenden Temperaturen haben sich die Kaffeeanbaugebiete in Peru von 1.200 m auf 1.400 m verschoben, jedoch „wandern“ die Eigentumsverhältnisse der Kaffeeproduzent\*innen nicht mit.<sup>1</sup>



*Vertrocknete Rooibospflanzen bei Kleinbauern-Kooperative WORC, Südafrika*

## ANPASSUNGSMASSNAHMEN

Je nach Situation versuchen sich die Handelspartner mit verschiedenen Maßnahmen, an die veränderten klimatischen Bedingungen anzupassen, wie zum Beispiel:

- Diversifizierung der Produktpalette, um nicht zu sehr von einem Produkt abhängig zu sein;
- Umstellung auf biologischen Anbau und Agroforstwirtschaft, wodurch Wetterunregelmäßigkeiten besser aufgefangen werden können;
- Installation von Bewässerungssystemen, um von unregelmäßigeren Regenfällen unabhängiger zu werden;
- Ausweichen in höhere Lagen, wo die Temperaturen noch niedriger sind;
- Umstellung auf klimaangepasste Pflanzensorten oder Anbau von alternativen Pflanzenarten

Anpassungsmaßnahmen sind mit großem finanziellem Aufwand für die Handelspartner verbunden, was sich – vor allem in Kombination mit Ernteverlusten – negativ auf ihre Einkommenssituation niederschlägt.

## DIE LEBENSREALITÄTEN DER HANDELSPARTNER

Viele der Haupthindernisse, die sich negativ auf die Anpassungsfähigkeit der Kleinbauernbetriebe auswirken, sind gleichzeitig fester Bestandteil ihrer Lebensrealität. Kleinproduzent\*innen verfügen oft über keinen oder nur erschwerten Zugang zu eigenem Land, zinsgünstigen Krediten, erschwinglichen Produktionsmitteln (z.B. Dünger, Bewässerungstechniken, Saatgut, Maschinen) sowie zu Information (z.B. Marktdaten, Wettervorhersagen). Es mangelt ihnen an ausreichendem Wissen, Bildung sowie an technischer Unterstützung und Zugang zur Weiterbildung und an der notwendigen Infrastruktur (z.B. Straßen, Transport, Strom, Weiterverarbeitungsanlagen). Kleinbäuerliche Betriebe benötigen außerdem eine starke Interessenvertretung, die ihre Bedürfnisse gegenüber der Politik artikuliert, die tendenziell eher die industrielle Landwirtschaft und gro-

<sup>1</sup> Berichte von GEPA-Handelspartnern siehe <https://youtu.be/H-eGZlCfzps>

ße Strukturen fördert. All diese Bedingungen können das Ausmaß, in dem Landwirt\*innen neue landwirtschaftliche Praktiken und Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel anwenden können, stark einschränken, was sie auf lange Sicht dazu bringen könnte, häufiger zu reagieren als sich anzupassen. Oder mit anderen Worten: das Dringende lösen, das Wichtige verzögern.

## DER BEITRAG DES FAIREN HANDELS ZUR KLIMAGERECHTIGKEIT

Der Faire Handel setzt an der Lebensrealität der Handelspartner an und bietet einen ganzheitlichen Ansatz zur Bekämpfung der Folgen des Klimawandels durch die Verbindung von sozialen und ökologischen Aspekten.

Mit fairen Preisen, langfristigen Handelsbeziehungen, Fair-Handels-Prämien, Stärkung demokratischer Strukturen von Produzent\*innen und zahlreichen weiteren Leistungen trägt der Faire Handel seit Jahrzehnten zu menschenwürdigen Lebens- und Arbeitsbedingungen bei. Darüber hinaus unterstützt er die Handelspartner seit vielen Jahren auch mit einem breiten Bündel an Maßnahmen bei der Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Dazu gehören z.B.:

- Beratung bei der Umstellung auf biologischen Anbau. Bereits rund 80 % der fair gehandelten Lebensmittel in Deutschland stammen aus ökologischer Landwirtschaft. Auch für Produkte in der Phase der Umstellung auf Ökolandbau erhalten die Handelspartner der GEPA eine Bioprämie, auch wenn die Produkte noch nicht als Bioprodukte vermarktet werden können.
- Finanzielle Unterstützung, z.B. beim Ankauf neuer Anbauflächen oder dem Austausch von Kaffeepflanzen.
- Gezielte Förderung von Frauen, z.B. beim Management von natürlichen Ressourcen, weil Frauen oftmals eine zentrale Rolle bei der Versorgung ihrer Familien spielen.

Neben den Maßnahmen zur Anpassung an den Kli-

mawandel unterstützt der Faire Handel auch das Engagement der Handelspartner beim Klimaschutz, z.B. durch die Förderung von Aufforstungsprojekten oder die Verbreitung und den Einsatz energiesparender Öfen.

Die besondere Leistung des Fairen Handels zeigt sich in der gemeinsamen Bewältigung von Krisensituationen. Fair-Handels-Organisationen nehmen Lieferengpässe und lange Wartezeiten aufgrund des Klimawandels in Kauf und schultern die schweren Zeiten gemeinsam und solidarisch mit den Handelspartnern.

## FORDERUNGEN AN DIE POLITIK

Dennoch kann der Faire Handel aufgrund seiner begrenzten Möglichkeiten die Folgen des Klimawandels nicht vollständig kompensieren. Sie drohen in zahlreichen Fällen sogar, die Errungenschaften des Fairen Handels zunichte zu machen. Dementsprechend richtet der Faire Handel Forderungen an die Politik nach ambitionierteren Anstrengungen zum Klimaschutz und verstärkter Unterstützung insbesondere von Kleinproduzent\*innen bei der Anpassung an die Folgen des Klimawandels<sup>2</sup>. Im Wesentlichen bedarf es finanzieller Kapazitäten, niedrigschwelliger Angebote zur Wissensvermittlung sowie technischer Unterstützung, um die Handelspartner im erforderlichen Umfang zu unterstützen und die nicht mehr vermeidbaren Auswirkungen des Klimawandels zu bewältigen. Das im Pariser Klimaabkommen vereinbarte 1,5 °-Ziel muss dringend eingehalten werden und Deutschland muss zwischen 2055 und 2070 eine vollständige Treibhausgas-Neutralität erreichen. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen soziale und ökologische Kriterien im Vergaberecht stärker verankert, steuerliche Anreize für ökologisch nachhaltiges Wirtschaften gegeben und externalisierte Kosten in Preise für Waren und Dienstleistungen eingerechnet werden. Darüber hinaus ruft die Fair-Handels-Bewegung auch Bürgerinnen und Bürger auf, ihren Lebensstil deutlich klimaschonender auszurichten.

<sup>2</sup> Forderungen der GEPA an die Bundesregierung: [www.gepa.de/fileadmin/user\\_upload/Presse/2017/Klimagerechtigkeit-Forderungen-GEPA-an-Bundesregierung.pdf](http://www.gepa.de/fileadmin/user_upload/Presse/2017/Klimagerechtigkeit-Forderungen-GEPA-an-Bundesregierung.pdf)



*Kenianerin baut ihren eigenen energieeffizienten Lehmofen*

## KOMPENSATION – EIN ANGEBOT DER KLIMA-KOLLEKTE

*Zusammenfassung des Vortrags von Sina Brod, Klima-Kollekte*

### EIN BEITRAG ZUR KLIMAGERECHTIGKEIT

Die Klima-Kollekte gGmbH ist ein CO<sub>2</sub>-Kompensationsfonds von christlichen Kirchen, über den Organisationen, Institutionen, Unternehmen und Einzelpersonen ihre Emissionen ausgleichen können. Der Kompensationsbeitrag fließt in Klimaschutzprojekte in Schwellen- und Entwicklungsländern in den Bereichen erneuerbare Energien und Energieeffizienz. Die Projekte dienen dabei nicht nur dem Klimaschutz, sondern tragen zur Armutsbekämpfung vor Ort bei sowie zur Umsetzung der Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (SDG). Die Gesellschafterhäuser der Klima-Kollekte sind Brot für die Welt, die Evangelische Kirche in Deutschland, das Schweizer Hilfswerk Fastenopfer, die Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V., das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘, das Bischöfliche Hilfswerk MISEREOR sowie das Zentrum für Mission und Ökumene – Nordkirche weltweit.

Mit der Kompensation von klimaschädlichen Emissionen will es die Klima-Kollekte kirchlichen und anderen Akteuren, aber auch Privatpersonen ermöglichen, einen Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung zu leisten. Inhaltliche Grundlage für die Arbeit der Klima-Kollekte ist ihr Verständnis von Klimagerechtigkeit:

- Demnach sind die Länder, die die Hauptverantwortung für den Klimawandel tragen, gemäß dem Verursacherprinzip auch dafür verantwortlich, für die globalen Folgen und Schäden einzustehen.
- Die Menschen in den Ländern des Globalen Südens sind am stärksten von den Folgen des Klimawandels betroffen, verfügen aber nicht über die Mittel, sich ausreichend dagegen zu schützen.

## BERECHNUNGSGRUNDLAGE

Für die Berechnung der angefallenen Emissionen greift die Klima-Kollekte auf Zahlen von KlimAktiv<sup>3</sup> zurück, wobei die Kompensation einer Tonne CO<sub>2</sub> 23 Euro kostet. So fallen beispielsweise für den Stromverbrauch von 2.500 kWh gemäß deutschem Strommix rund 1,4 Tonnen CO<sub>2</sub> an, die mit 32 Euro über die Klima-Kollekte kompensiert werden könnten. Von den 23 Euro, die die Kompensation einer Tonne CO<sub>2</sub> kostet, werden 19 Euro in Projekte im Globalen Süden investiert, wo sich der Klimawandel bereits heute dramatisch auswirkt. 2,50 Euro werden für die Verwaltung verwendet und 1,50 Euro werden einem Kleinstprojektfonds zugeführt. Aus diesem finanziert die Klima-Kollekte gemeinsam mit Partnerorganisationen weitere Kleinstprojekte.

## BEISPIELE FÜR KOMPENSATIONSPROJEKTE

Die Klima-Kollekte finanziert keine Großprojekte wie Windparks oder Staudämme und konzipiert bisher auch keine eigenen Projekte, sondern greift auf die Expertise ihrer Gesellschafter Brot für die Welt oder MISEREOR zurück. Gemeinsam mit Partnerorganisationen im Globalen Süden werden Projekte entwickelt, die im Vergleich zu anderen Kompensationsprojekten eher klein sind (im Durchschnitt bis 20.000 Emissionszertifikate bzw. Einsparung bis 20.000 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr). Somit unterstützt der kirchliche Kompensationsfonds Projekte, die saubere Energien und innovative Technik dort fördern, wo sie sonst nicht zugänglich wären. Ein Beispiel sind energiesparende Öfen, die in verschiedenen Ländern unter der Bevölkerung verbreitet werden und rund 25 % Brennholz und damit auch Emissionen einsparen. Um eine hohe Qualität der Projekte sicherzustellen, sind sie alle nach dem strengen Gold Standard<sup>4</sup> ausgewählt und berücksichtigen sowohl den Beitrag zur Emissionseinsparung als auch zur nachhaltigen Entwicklung (UN-Entwicklungsziele). Die Klima-Kollekte ist auch offen für eine Zusammenarbeit mit weiteren Partnern im Süden, z.B. mit Handelspartnern des Fairen Handels. Sie bemüht sich, individuelle Lösungen für Unterneh-

men zu finden, die eine Kompensation wünschen, die gut in die Unternehmenskommunikation des Kunden passen. So kompensiert z.B. die GEPA seit diesem Jahr die gesamten Emissionen, die durch den Schiffstransport ihres Kaffees entstehen, über die Klima-Kollekte durch ein gemeinsames Projekt mit El Puente und ihrer Partnerorganisation KCU in Tansania. Der Kaffee kann so als „fair und klimafreundlich“ beworben werden. Gemeinsam mit Fairtrade hat die Klima-Kollekte 2015 und 2016 die klimafreundliche Schokolade Schokli aufgelegt, bei der sämtliche bei der Herstellung und dem Transport entstandenen Emissionen kompensiert wurden. Für Kampagnen sind so entsprechend klimafreundliche Give Aways denkbar. Aufforstungsmaßnahmen werden von der Klima-Kollekte allerdings abgelehnt, weil niemand garantieren kann, wie lange die Bäume tatsächlich erhalten bleiben und CO<sub>2</sub> aus der Atmosphäre binden (Permanenz).

<sup>3</sup> Die zugrunde gelegten Emissionsfaktoren und Rechenwege werden in regelmäßigen Abständen aktualisiert. Damit wird sichergestellt, dass der Rechner auf wissenschaftlich fundierten und aktuellen Daten beruht und eine möglichst realistische Emissionsberechnung durchgeführt werden kann.

<sup>4</sup> Der Gold Standard ist ein Qualitätsstandard für Klimaschutzprojekte, der von Umwelt- und Entwicklungsexpert\*innen entwickelt wurde. Er stellt sicher, dass die Projekte den Ansprüchen des verpflichtenden Marktes genügen. Seit 2006 existiert der Gold Standard auch im Zusammenhang mit der freiwilligen Kompensation.

## FAIRTRADE CARBON CREDITS<sup>5</sup>

Da es auch im Bereich der Zertifizierung große Unterschiede im Hinblick auf die Qualität der geförderten Klimaschutzprojekte gibt, hat Fairtrade in Zusammenarbeit mit der Gold Standard Foundation 2015 einen eigenen Fairtrade-Klimastandard entwickelt. Die Emissionszertifikate aus Projekten mit diesem Standard werden demnach als Fairtrade Carbon Credits bezeichnet. Bei diesem Standard werden die Fairtrade-Prinzipien in den Kompensationsmechanismus integriert, wie z.B. die Abnahme gemäß Mindestpreis<sup>6</sup> von 8,50 Euro pro Tonne CO<sub>2</sub> oder die Zahlung eines Premiums pro Emissionszertifikat, das in Anpassungsmaßnahmen der Gemeinde fließt. FLOCERT gewährleistet das Monitoring des Mechanismus.

nen Überblick über die aktuellen Emissionen und geleisteten Kompensationen bietet. Darüber hinaus wird die Klima-Kollekte in Kürze einen Leitfaden zum Thema „Klimafreundliche Veranstaltungen“ veröffentlichen. Auch in der Bildungsarbeit engagiert sich die Organisation und bietet kostenfrei Workshops an und verleiht z.B. eine interaktive Klimawaage.

## WEITERE ANGEBOTE DER KLIMA-KOLLEKTE

Neben der CO<sub>2</sub>-Kompensation bietet die Klima-Kollekte auch Beratung zum klimaschonenden Wirtschaften an, denn das primäre Ziel der Organisation besteht darin, Emissionen wo möglich zu vermeiden – nach dem Motto „Vermeiden – Reduzieren – Kompensieren“. Die Organisation verfügt über umfassende Erfahrungen in der Vermeidung, Reduktion und Kompensation sowie der Berechnung von Treibhausgasemissionen. Auf der Website [klima-kollekte.de](http://klima-kollekte.de) steht ein kostenfrei nutzbarer CO<sub>2</sub>-Rechner zur Verfügung, mit denen angefallene CO<sub>2</sub>-Emissionen in den Bereichen Mobilität, Haushalt/Organisation/Unternehmen, Veranstaltung und Website-Betrieb berechnet werden können. Mit Unternehmen aus den Bereichen Strom, Erdgas und Druck bestehen Kooperationen – Kunden können die entstehenden Emissionen bilanzieren lassen und die Emissionen über Projekte der Klima-Kollekte kompensieren. Jede Organisation kann bei Bedarf ein Kundenkonto anlegen, das ei-

<sup>5</sup> Weitere Informationen zu den umfangreichen Aktivitäten von Fairtrade International/TransFair finden Sie unter: [https://www.fairtrade-deutschland.de/fileadmin/DE/mediathek/pdf/fairtrade\\_klimawandel\\_factsheet.pdf](https://www.fairtrade-deutschland.de/fileadmin/DE/mediathek/pdf/fairtrade_klimawandel_factsheet.pdf)

<sup>6</sup> Ab 2020 erfordern internationale Klimaschutzrichtlinien, dass bei Kompensationsprojekten auch die nachhaltigen Entwicklungsziele berücksichtigt werden (informelle Bezeichnung: Sustainable Development Mechanism), während die Projekte derzeit ausschließlich die Anforderungen des sogenannten Clean Development Mechanism erfüllen müssen. Es ist davon auszugehen, dass die Preise für herkömmliche Kompensationen dann ansteigen könnten und sich die verschiedenen Preisniveaus zwischen den Standards etwas angleichen werden.

# HERAUSFORDERUNG KLIMAWANDEL: DAS ENGAGEMENT DER FAIR-HANDELS-ORGANISATIONEN IN DEUTSCHLAND

Die Fair-Handels-Organisationen in Deutschland haben den Klimawandel als existenzielle Herausforderungen für die Handelspartner seit Jahren erkannt und sind bestrebt, ihr eigenes Wirtschaften möglichst klimaschonend zu gestalten. Einige der zahlreichen Maßnahmen werden im Folgenden schlaglichtartig wiedergegeben:

- Nutzung von Ökostrom in den jeweiligen Häusern; teilweise eigene Stromproduktion durch Photovoltaikanlagen oder Blockheizkraftwerke<sup>7</sup>
- Teilweise Kompensation der Emissionen der jeweiligen Standorte, des Warentransports von Übersee sowie des innerdeutschen Warentransports
- Einsatz ressourcenschonender Verpackungs- und Versandmaterialien
- Pilotprojekte des Warentransports per Segelschiff
- Nutzung von Bahn, ÖPNV, Erdgasautos bei Reisen innerhalb Deutschlands; Vermeidung innerdeutscher Flüge; Jobradprogramm
- Kompensation von Emissionen bei Veranstaltungen
- Möglichst lange Nutzung von Geräten und Büroeinrichtung
- Umstellung auf energiesparende LED-Beleuchtung
- Politische Einflussnahme, z.B. über die Mitgliedschaft in Netzwerken wie der Klima-Allianz

## WEITERE RELEVANTE ASPEKTE EINZELNER ORGANISATIONEN

Naturland verfolgt als ökologischer Anbauverband das Ziel, die Landwirtschaft weltweit auf ökologischen Anbau umzustellen, der eine klimafreundlichere und -resilientere Landbaumethode ist. Dementsprechend enthalten die Naturland-Richtlinien Punkte, wie ein Verbot von Abholzungen und die Verpflichtung, Agforstsysteme einzuführen, wenn die Kulturen tradi-

tionell unter Schattenbäumen angebaut werden (z.B. Kaffee).

Der Weltladen-Dachverband hat zusammen mit einem Ökostromanbieter anlässlich der Fairen Woche 2018 zum Thema Klimawandel eine Stromwechselkampagne für seine Mitglieder ins Leben gerufen. Ebenfalls zur Fairen Woche schlägt er den Weltläden Carrotmobs als Aktionsform vor, um so Mittel für Klimaschutzmaßnahmen zu erwirtschaften, die in Deutschland bzw. bei Handelspartnern der Mitglieder des Forum Fairer Handel umgesetzt werden.

Das Forum Fairer Handel wird in diesem Jahr erstmals die Emissionen der Flugreisen, die durch die Besuche der Handelspartner zur Fairen Woche entstehen, über die Klima-Kollekte kompensieren. Darüber hinaus hat der Vorstand des Forum Fairer Handel den Beitritt des Netzwerks zur Klima-Allianz beschlossen.

Das im April 2018 gegründete Ökumenische Netzwerk Klimagerechtigkeit möchte den Austausch unter kirchlichen Akteuren fördern und das kirchliche Engagement für mehr Klimagerechtigkeit in Gesellschaft und Politik stärken. Das Netzwerk fordert u.a. einen schnellen Ausstieg aus der Kohleverstromung. Es unterstützt in diesem Kontext den Klimapilgerweg, der im Herbst 2018 von Bonn zur nächsten Klimakonferenz in Katowice/Polen führen wird.



*Ein Beispiel für Engagement im Klimaschutz: Photovoltaikanlage auf dem Dach der Lagerhalle von El Puente*

<sup>7</sup> Beispiel für ein Blockheizkraftwerk: <https://www.youtube.com/watch?v=QvjM86pOdGc>



„Climate March“ anlässlich der Klimakonferenz COP23 in Bonn 2017

## POLITISCHE HANDLUNGSOPTIONEN ALS BEITRAG ZU MEHR KLIMAGERECHTIGKEIT

Zusammenfassung des Vortrags von Sven Harmeling,  
CARE & Sprecher der AG Klimawandel und Entwicklung von VENRO

CARE ist eine internationale Hilfsorganisation, die in über 90 Ländern Armut bekämpft und sich weltweit für mehr Gerechtigkeit einsetzt. Sie ist nicht hierarchisch organisiert, so dass die Organisation in verschiedenen Ländern unterschiedliche Schwerpunkte bearbeitet. Zum Thema Klimawandel existiert eine länderübergreifende Plattform.

In Bezug auf mehr internationale Klimagerechtigkeit sind für CARE vier Forderungen von zentraler Bedeutung:

- Temperaturanstieg auf max. 1,5 °C begrenzen
- Unterstützung der besonders vom Klimawandel betroffenen Menschen
- Schutz- und Anpassungsmaßnahmen so gestalten, dass die Ärmsten nicht negativ betroffen sind
- Klimavorreiter unterstützen und Kosten gerecht verteilen

CARE betrachtet das Pariser Klimaabkommen als wichtigen Meilenstein für mehr Klimaschutz. Es beinhaltet u.a. die Vereinbarung, alle fünf Jahre das Erreichen der eigenen Klimaschutzziele zu überprüfen und ambitioniertere Klimaschutzpläne vorzulegen. Bis zum Jahr 2050 soll so eine globale Treibhausgasneutralität erreicht werden. Dieser Prozess bietet auf nationaler Ebene Chancen, durch Lobby- und Kampagnenarbeit ehrgeizige Klimaschutzpläne zu erreichen.

Darüber hinaus sieht Sven Harmeling folgende Ansatzmöglichkeiten, die Klimapolitik zu beeinflussen: Verhandlungen und Regelwerke auf der globalen Ebene:

- UNFCCC (UN Rahmenkonvention zum Klimawandel mit Sitz in Bonn) SDGs (Nachhaltige Entwicklungsziele der Vereinten Nationen) G7/ G20
- WTO (arbeitet eher wenig zum Thema Klima)

Auf der nationalen Ebene:

- Beeinflussung von Klimaplänen und Sektorplänen, z.B. zur Landwirtschaft
- Beeinflussung von Investitionsentscheidungen, um die Klimarelevanz von Investitionen z.B. im Verkehrssektor zu berücksichtigen
- Nationale Berichterstattung an internationale Gremien

Auf der lokalen Ebene:

- Ausbau der erneuerbaren Energien; Lobbyarbeit z.B. bei den Stadtwerken, damit sie aus der Kohleverstromung aussteigen
- Umsetzung klimafreundlicher Verkehrskonzepte

Politische Akteure:

Als relevante NGOs, die zur Klimathematik arbeiten, nennt Harmeling auf internationaler Ebene an erster Stelle das Climate Action Network, das von mehr als 1.300 Organisationen in über 120 Ländern getragen wird. Auf nationaler Ebene verweist er auf die Klima-AG des VENRO sowie auf die Klima-Allianz, die arbeitsteilig kooperieren. Auch CARE macht mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen auf die Klimaproblematik aufmerksam, z.B. mit der Klimaheldinnen-Ausstellung, bei der Frauen aus vielen verschiedenen Ländern sich mit der gleichen Geste für das 1,5 °C-Ziel haben fotografieren lassen.

## DISKUSSION

### DER KLIMAWANDEL ALS HERAUSFORDERUNG FÜR DEN FAIREN HANDEL

Die Vertreter\*innen der anwesenden Organisationen waren sich einig, dass der Klimawandel ein drängendes Problem ist, das die wirtschaftliche Existenz zahlreicher Handelspartner im Globalen Süden bedroht. Auch in Bezug auf die sozial-ökologische Transformation, zu der die Fair-Handels-Bewegung beitragen möchte, ist das Thema Energie- und Ressourceneinsatz von zentraler Relevanz. Somit stellt sich die Frage, welche zusätzlichen Möglichkeiten der Faire Handel hat oder entwickeln kann, um in den Bereichen Klimaschutz, Klimagerechtigkeit und Unterstützung der Handelspartner eine größere Wirkung zu entfalten. Dabei ist zu klären, ob sich die Fair-Handels-Bewegung in Deutschland angesichts ihrer begrenzten Kapazitäten für ein Engagement in einem dieser Bereiche entscheiden muss, um sich nicht zu überfordern.

### NEUE MÖGLICHKEITEN DER UNTERSTÜTZUNG SIND GEFRAGT

Anknüpfend an die Arbeit der Klima-Kollekte wird die Idee einer Klimaprämie ins Gespräch gebracht.

Diese würden die Handelspartner für Klimaschutzmaßnahmen zusätzlich zur Fair-Handels-Prämie bekommen und so weitere Mittel erwirtschaften, die sie wiederum in die Anpassung an die Folgen des Klimawandels investieren könnten. Die Diskussion brachte viele noch zu klärende Fragen hervor: Wer zertifiziert die Klimaschutzmaßnahmen nach welchen Kriterien? Wer prüft die Einhaltung der Kriterien? Wieviel teurer dürfen die Produkte dadurch werden, um noch marktfähig zu sein?

Alternativ zu einer neuen Klimaprämie könnten Fair-Handels-Partner von Kompensationszahlungen, z.B. der Klima-Kollekte, für ihr Engagement im Klimaschutz profitieren und so neue Mittel generieren. Viele Handelspartner arbeiten bereits klimaschonend, beispielsweise indem sie ökologischen Landbau betreiben oder Flächen aufforsten. Auch Agroforstsysteme sind aufgrund ihrer vielfältigen positiven Wirkungen (Erosionsschutz, Aufforstung, Produktdiversität, Kühlungseffekt) wirksame Klimaschutz- und -anpassungsmaßnahmen und bei vielen Handelspartnern verbreitet. Zu klären ist, welche dieser Maßnahmen von welchem Kompen-

sationsfonds als relevante Klimaschutzleistung anerkannt wird. Aufforstungen und Ökolandbau werden z.B. von der Klima-Kollekte nicht als kompensationsfähig anerkannt.

Ein anderer Ansatz wäre, Handelsunternehmen dazu zu bewegen, Klimafaktoren stärker in der Wertschöpfungskette zu berücksichtigen und Handelspartner bei ihren Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel zu unterstützen. Einzelne derartige Projekte gibt es bereits, z.B. eine Kooperation des Discounters ALDI mit der Kaffeekooperative COMSA in Honduras, bei der die Kleinbäuer\*innen in angepassten landwirtschaftlichen Techniken geschult werden.

Zudem wird ein Nothilfefonds ins Gespräch gebracht, von dem Produzentengruppen schnell und unbürokratisch profitieren können, die – wie aktuell die Rooibos-Produzent\*innen in Südafrika – Ernteaufträge von bis zu 90 % verkräften müssen. Offen blieb, wie ein solcher Fonds gespeist werden könnte. Darüber hinaus gibt es in vielen Ländern des Südens Organisationen, die Mittel für Klimaprojekte bereitstellen, was eine Option für die Handelspartner sein könnte. Hier könnte der Faire Handel beratend tätig werden, um diese Mittel für die Handelspartner verfügbar zu machen.

Ein weiterer Weg, Mittel zur Förderung der Handelspartner zu akquirieren, könnte darin bestehen, staatliche Stellen (BMZ, GIZ, ...) dazu zu bewegen, ihre Unterstützung für Kleinproduzent\*innen zu intensivieren. Dabei sollten die Akteure des Fairen Handels nicht als Antragsteller auftreten, sondern als Expert\*innen. Denn mit ihrer langjährigen Erfahrung und den engen Kontakten zu Partnern, die unter dem Klimawandel leiden, sowie mit seiner Kultur der Partizipation und erprobten Wirtschaftsformen wie dem ökologischen Landbau bietet der Faire Handel eine gute Basis, um klimafreundliches Wirtschaften zu stärken und auszubauen. Wichtig wäre es, fundierte Zahlen zur Verfügung zu haben, z.B. zur Frage, wie groß der ökologische Fußabdruck des Fairen Handels bzw. wie klimafreundlich der Faire Handel ist und wie viele Menschen (Handelspartner und deren Umfeld) in welchem Ausmaß von den Folgen des Klimawandels betroffen sind.

Grundsätzlich bergen alle diskutierten Vorschläge die Gefahr, dass sie an den tatsächlichen Bedürfnissen der Handelspartner vorbeigehen und im negativen Fall die eingeführten Maßnahmen durch zusätzlichen Aufwand die Partner mehr belasten als entlasten. Um zielführende Maßnahmen planen zu können, ist es unabdingbar, die Handelspartner in die Entwicklung einzubeziehen, weil die Situation bei jeder Organisation anders ist und keine allgemeingültigen Maßnahmen konzipiert werden können. Auch eine Beratung z.B. durch die Klima-Kollekte kann hilfreich sein, um beispielsweise zu gewährleisten, dass durch die Maßnahmen tatsächlich die Partner erreicht werden, die dringend Hilfe benötigen und die nicht in der Lage sind, sich aus eigener Kraft andere Unterstützung zu organisieren.



*Bäume pflanzen zur Anpassung an den Klimawandel:  
NORANDINO, Peru*

## LEISTUNGEN DES FAIREN HANDELS BESSER KOMMUNIZIEREN

Die Erhebung klimarelevanter Daten wäre ebenfalls wichtig, um die klimaschonenden Wirkungen des Fairen Handels stärker in die allgemeine Kommunikation einfließen lassen zu können. Ein Eindruck von Akteuren außerhalb des Fairen Handels ist, dass der Faire Handel sehr viele positive Leistungen erbringt, die jedoch bisher viel zu wenig nach außen kommuniziert werden. So ist beispielsweise Kommunalvertreter\*innen oft nicht klar, was der Faire Handel alles leistet. Andere Akteure, die in dieser Hinsicht deutlich weniger vorzuweisen hätten, würden teilweise deutlich offensiver auftreten.

Um die eigenen Leistungen des Fairen Handels, z.B. im Bereich Klimaschutz, bekannter zu machen, wird die Idee einer gemeinsamen großen Kampagne zum Thema Klimagerechtigkeit in die Diskussion eingebracht. Im Rahmen einer solchen Kampagne könnte z.B. ein gemeinsames klimafreundliches Produkt entwickelt werden, anhand dessen die Leistungen des Fairen Handels anschaulich aufgezeigt werden. Mit dem Motto „Gemeinsam für ein gutes Klima“ greift die Faire Woche 2018 das Thema bereits auf und macht die Verbundenheit mit den Handelspartnern im Kampf gegen den Klimawandel deutlich. Sie zeigt, dass sich die Fair-Handels-Akteure in Deutschland gemeinsam mit den Produzentengruppen den Herausforderungen des Klimawandels stellen.

Für die Finanzierung von Kampagnen zu Klimathemen stehen öffentliche Mittel zur Verfügung, wobei die Akquise mit großem Aufwand verbunden ist, der die Möglichkeiten der Fair-Handels-Organisationen übersteigt. Daher war die Einschätzung der Teilnehmenden, keine klimaspezifischen Projekte zu beantragen, sondern Klimaaspekte in andere Projekte zu integrieren.

### **DEN FAIREN HANDEL KLIMASCHONENDER GESTALTEN**

Die beim Transport der Waren aus Übersee anfallenden Emissionen stehen in einem Widerspruch zur vermeintlichen Klimafreundlichkeit des Fairen Handels. Die Fair-Handels-Akteure entwickeln daher Lösungen, um die Klimabilanz ihrer Produkte zu verbessern. So wird die GEPA in Zukunft die Emissionen, die beim Transport ihres gesamten Kaffeesortiments entstehen, über die Klima-Kollekte kompensieren. Die Teilnehmenden waren sich allerdings einig, dass die Kompensation von Emissionen nur die zweitbeste Lösung ist. Primär müsse es darum gehen, klimaschädliche Emissionen zu vermeiden. Die Versuche einiger Pioniere, Waren per Segelschiff aus Übersee nach Europa zu transportieren, werden begrüßt, es wird jedoch in Frage gestellt, wie massentauglich diese Lösung sein kann und wie sich die deutlich höheren Transportkosten auf die Produktpreise niederschlagen.

In diesem Zusammenhang stellt sich auch die Frage nach der Sortimentspolitik des Fairen Handels und ob alle verfügbaren Produkte auch tatsächlich angeboten werden müssen. Aus Klimaschutzgründen sind einige Produkte sicher mit einem Fragezeichen zu versehen. Auf der anderen Seite stehen hinter allen Produkten Menschen, denen der Faire Handel Perspektiven schafft.

Die Kompensation der Emissionen, die bei der Durchführung von Veranstaltungen entstehen, sehen die Teilnehmenden als Option, die in Zukunft stärker genutzt werden sollte. Hierbei bietet sich eine Beratung durch die Klima-Kollekte an.

### **MÖGLICHKEITEN EINES STÄRKEREN KLIMAPOLITISCHEN ENGAGEMENTS DES FAIREN HANDELS**

Neben den praktischen Maßnahmen zur direkten Unterstützung der Handelspartner sowie zum klimaverträglichen Wirtschaften ist die politische Arbeit ein weiterer wichtiger Ansatz, den der Faire Handel verfolgt. Mit den in diesem Bereich arbeitenden Organisationen und Netzwerken arbeiten einzelne Akteure des Fairen Handels punktuell zusammen bzw. tragen deren Arbeit durch ihre Mitgliedschaft mit. Zur Frage, wie sich der Faire Handel stärker politisch zum Thema Klima engagieren kann, wird auf das Forderungspapier der Klima-Allianz<sup>8</sup> verwiesen, das ein Sofortprogramm für den Klimaschutz beinhaltet, sowie auf den Film der GEPA mit den Statements der Handelspartner<sup>9</sup>. Sie enthalten Ansatzpunkte, aus denen die Fair-Handels-Organisationen klimapolitische Impulse ableiten können. Darüber hinaus haben die Teilnehmenden folgende Möglichkeiten identifiziert:

- Positionspapiere und Petitionen von anderen NGOs unterstützen bzw. selbst lancieren und die Perspektive des Fairen Handels und der Handelspartner einbringen. Dabei muss stets abgewogen werden, wie erfolgversprechend eine eigene Stellungnahme ist. In der Klimadiskussion liegt derzeit ein großer Fokus auf dem Thema Kohleausstieg, der wenig Anknüpfungspunkte zum Fairen Handel bietet.

<sup>8</sup> <https://www.klima-allianz.de/publikationen/publikation/cop23-deutschland-muss-in-der-klimapolitik-liefern/>

<sup>9</sup> <https://youtu.be/tIA-1W4Q8R4>

- Verschiedene Anlässe nutzen, um sich zu Klimafragen zu Wort zu melden, z. B.
  - den Internationalen Tag des Fairen Handels
  - die Faire Woche
  - Klimakonferenzen
- Die eigenen Leistungen im Bereich Klimagerechtigkeit besser kommunizieren und deutlich herausstellen, worin der Mehrwert des Fairen Handels besteht
- Aufmerksamkeitserregende Aktionen durchführen, z.B. in Kooperation mit anderen kampagnenerfahrenen Organisationen
- Strengere ökologische Kriterien im Beschaffungswesen fordern
- Welchen Vorteil bietet der Faire Handel Verbraucherinnen und Verbrauchern im Hinblick auf die Klimabilanz seines Warensortiments? Welche Geschichten kann er erzählen und mit welchen Daten und Fakten kann er die Geschichten untermauern?
- Mit welchen Botschaften und Aktionsformen kann sich der Faire Handel zu welchen Anlässen zu Fragen der Klimagerechtigkeit zu Wort melden? Wie kann die Botschaft mit den Ergebnissen des Kongresses zur gesellschaftlichen Transformation verknüpft werden?
- Die Gründung einer AG zum Thema Klima unter dem Dach des Forum Fairer Handel wird wegen der begrenzten Kapazitäten kritisch gesehen. Hilfreich wäre allerdings eine engere Vernetzung mit anderen NGOs, um Zugang zu relevanten Informationen zu bekommen. Zu klären ist, wie das Thema Klimawandel und Klimagerechtigkeit im Fairen Handel in Deutschland strukturell verankert wird, um eine Weiterbearbeitung sicherzustellen.

### OFFENE FRAGEN UND WEITERE DISKUSSIONSANSÄTZE

Das Fachgespräch hat u.a. folgende offene Punkte hervorgebracht, über die die Akteure des Fairen Handels Klarheit herbeiführen müssen, um wirksamere klimapolitische Akzente gegenüber der Politik und den Bürger\*innen setzen zu können und vor allem ihre Handelspartner stärker unterstützen zu können:

- Wie kann der Faire Handel die Handelspartner schnell und wirksam bei ihren Bemühungen, sich an die Folgen des Klimawandels anzupassen, unterstützen? Der Klimawandel ist für viele von ihnen existenzbedrohend.
- Wie kann der Faire Handel die Klimabilanz seiner Produkte verbessern? Derzeit wird nur ein kleiner Teil der beim Transport anfallenden Emissionen kompensiert. In Verbindung mit dem Anliegen einer sozial-ökologischen Transformation ergibt sich somit auch der Bedarf einer Positionierung des Fairen Handels zu Fragen des Konsums global hergestellter und transportierter Produkte.

# PROGRAMM UND VERTRETENE ORGANISATIONEN

## **Kurzvortrag Klimagerechtigkeit**

Veselina Vasileva, GEPA

## **Input zum Thema Kompensation**

Sina Brod, Klima-Kollekte / Berichte aus den Organisationen

## **Fokus Globaler Süden:**

Klimaschutzmaßnahmen in Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen

Berichte aus den Organisationen

## **Fokus Globaler Norden:**

Klimaschutzmaßnahmen deutscher Fair-Handels-Organisationen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen Akteuren

## **Zukünftige Maßnahmen, Sensibilisierung /Kommunikation**

Diskussion

## **Fokus politische Arbeit:**

## **Input zum Thema zivilgesellschaftliche Zusammenarbeit im Bereich Klimapolitik**

Sven Harmeling, CARE

Diskussion über das strategische Vorgehen  
(Kampagnen, Kontakte, Ausschüsse etc.) / Allianzen

---

## **Folgende Organisationen waren vertreten:**

CARE Deutschland-Luxemburg e.V.

Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg e.V.

El Puente

Ethiquable eG

Forum Fairer Handel e.V.

GEPA – The Fair Trade Company

Klima-Kollekte gGmbH

Naturland e.V.

Netzwerk Klimagerechtigkeit

Rheingau-Taunus Fairtradekreis

Weltladen-Dachverband e.V.



[WWW.FORUM-FAIRER-HANDEL.DE](http://WWW.FORUM-FAIRER-HANDEL.DE)